

Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Bollme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk: Halver, Oberbrügge, Brügge, Schalksmühle, Dahlebrück, Rönshl, Kierspe, Kierspe-Bhf., Bollwert, Bollme, Lüdenscheid, Meinerzhagen, Balbert, Dhl, Kupferberg, Radenvornwald, Breckerfeld u. s. w.

Druck und Verlag: Wilt. Bell jr., Halver.

Fernsprecher Nr. 22 Amt Halver.

Telegramm-Adresse: Anzeiger Halver.

Nr. 149

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.
Bezugspreis: Vierteljährlich durch die Post M. 81.—
monatlich M. 27.—

Halver

Mittwoch, den 28. Juni 1922

Anzeigenpreis: für 1 mm Höhe und 38 mm Breite
60 Pfg., auswärts 70 Pfg., im Retraitemetall 1 mm Höhe
und 90 mm Breite 3.— M.
Offerten-Befolgung 3.— M.

22. Jahrgang

Kleine Zeitung für eilige Leser.

* Das Kabinett beschloß, die Befragung Rathenau's mit einer Trauerfeier im Reichstage einzuleiten.

* Die Reichsregierung hat zwei Ausnahmeverordnungen zum Schutze der staatlichen Ruhe und Sicherheit erlassen.

* Auf der Suche nach den Mördern Rathenau's wurde eine Anzahl Verhaftungen in Berlin und im Reich vorgenommen, darunter der Bruder des am Erzbergermord beteiligten Tölessen.

* Die Gewerkschaften ordneten als Kundgebung bei der Befragung Rathenau's eine Arbeitsruhe von Dienstag mittag bis Mittwoch früh an.

* Auf die Ermittlung der Mörder Rathenau's ist eine Belohnung von einer Million Mark ausgesetzt worden.

Schutz der Ordnung.

Von einem auf mittlerer Linie stehenden Politiker wird uns zu den neuen Maßnahmen der Regierung geschrieben:

Mit der Schnelligkeit, die durch die Ungeheuerlichkeit des an Walter Rathenau begangenen Verbrechens unbedingt geboten war, ist die Regierung zur Tat geschritten. Die Auffassung dabei ist offensichtlich, daß es sich hier um den Kampf für die Grundlagen unseres verfassungsmäßigen Lebens handelt, um die wirksame Abwehr von im Dunkeln schleicherndem Gewalt, die mit der Republik, ob diese Gewalt es liebt oder nicht, ob sie es will oder nicht, auch den Staat als solchen in seinen Grundfesten erschüttern muß. Der Reichskanzler spricht in seinem Aufruf vor dem Reichstage von einem Reg. von Verschwörungen, das über Deutschland ausgebreitet sei, um die Diener der Republik unschädlich zu machen; er steht in der Reihe wohl vorbereiteter Anschläge gegen das ganze Reichsgesetzgebungs-System. So heißt es in dem Aufruf: „Erst sollen die Führer der Republik getroffen werden, dann die Republik selbst.“ Er verkündet den Entschluß zu unumschränkter Verfolgung aller solcher Akte des Terrors und Mordens, da nunmehr endlich zur Verteidigung der Republik etwas Durchgreifendes geschehen müsse. Der moralischen und politischen Verletzung im Lande müsse unbedingt Einhalt geboten werden; die Reichsregierung verleihe die Erregung des Volkes und bedauere die wirtschaftlichen Rückschläge eines solchen Wahnsinns, welcher die arbeitenden Klassen am meisten treffe. Sie hoffe aber, daß das deutsche Volk in seiner verständlichen Erregung sich nicht zu Schritten verleiten lassen werde, die die wirtschaftlichen und politischen Schäden noch vermehren würden. Das deutsche Volk solle sich vielmehr hinter seine Regierung stellen; diese richte an die Beamtenschaft, an die Arbeiter aller Parteien und an das ganze freibürgerliche Bürgertum die ernsthafte und dringliche Mahnung, in Not und Gefahr zusammenzutreten.

In der Tat waren auch binnen wenigen Stunden die Ausnahmeverordnungen zur Stelle und vom Reichspräsidenten, der seinen Ausruf in Freudenstadt sofort abtrug, vollzogen. Sie bezeichnen sich selbst als „Verordnungen zum Schutze der Republik“. Sie sind auf Grund des Artikels 48 der Verfassung zur Wiederherstellung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung erlassen und würden also, sobald dieses Ziel als erreicht angesehen werden kann, wieder zurückgezogen werden müssen. Zuständig für die Maßnahmen bleiben die Landeszentralbehörden; sie können aber vom Reichsminister des Innern zum Erlaß entsprechender Verfügungen ersucht werden. Soll dem nicht Folge geleistet werden, so muß der Reichsminister des Innern spätestens am zweiten Tage nach Empfang des Ersuchens davon verständigt werden, unter gleichzeitiger Anrufung gerichtlicher Entscheidung. Fällt diese im Sinne der Anordnung des Reichsministers des Innern aus, so haben sich ihr die Landesbehörden sofort zu fügen. Auch für Beschwerden gegen das Verbot von Vereinigungen und Versammlungen wird gerichtliche Entscheidung vorgesehen — aber gerichtliche Entscheidung besonderer Art.

Die Verordnung steht nämlich die Bildung eines Staatsgerichtshofes zum Schutze der Republik vor; er soll beim Reichsgericht eingesetzt werden und in einer Befehls- von sieben Mitgliedern entscheiden. Drei davon ernannt das Präsidium des Reichsgerichts aus dessen Mitgliedern, vier der Reichspräsident, wobei er nicht an die Personalkreise mit Befähigung zum Richteramt gebunden ist. Für die Zuständigkeit dieses Staatsgerichtshofes werden ziemlich weite Grenzen gezogen, auch insofern, als es sich um schon schwebende Angelegenheiten handelt. Es kann also danach vorkommen, daß Prozesse, die, zum Beispiel, vor einem bayerischen Gericht anhängig sind, diesem entzogen und nach Leipzig überwiesen werden, so etwa, die für den Juli angekündigte Münchener Verhandlung gegen Teilnehmer an der Geheimorganisation C, von der im Killinger-Prozess erst kürzlich soviel die Rede war. Unter besondere Strafe werden gestellt: Öffentliche Verhöhnung oder Verhöhnung von Gewalttätigkeiten gegen die republikanische Staatsform oder gegen ihre Regierungen, Belohnung oder Begünstigung, Aufrechterhaltung, Aufwiegelung oder Verabredung, Verleumdung oder öffentliche Beschimpfung von Mitgliedern der Regierung, öffentliche Beschimpfung der republikanischen Staatsform oder der Reichs- oder Landesfarben, Teilnahme an antirepublikanischen Verbindungen usw. Dann werden auch die Vorschriften gegen die Presse für diesen besonderen Zweck noch weiterhin verschärft. Im ganzen also eine große Summe von Machterweiterungen der staatlichen Behörden und damit ein Ausnahmezustand, wie er für außerordentliche Notlagen des Staates bisher oft genug für nötig gehalten worden ist. Die Regierung soll entschlossen sein, ihn nicht etwa lediglich auf dem Papier stehen zu lassen, wie es zum Teil im vorigen Jahre, nachdem die erste Aufregung über den Erzberger-Mord sich ge-

legt hatte, hier und da geschehen war. Man kann wohl wünschen, daß schon die bloße Ankündigung dieser Maßnahmen eine günstige Wirkung ausüben möchte.

Darüber hinaus steht auch noch eine neue politische Annahme zu erwarten, wie sie von den sozialistischen Parteien schon oft und jetzt wieder mit erhöhtem Nachdruck gefordert worden ist. Das soll im Anschluß an das schon seit langem angekündigte besondere Gesetz zum Schutze der Republik geschehen, das nun wohl auch noch vor der großen Sommerpause des Reichstages erledigt werden wird. Alles in allem also ist in Zukunft mit einer großen und entscheidenden Aktivität der staatlichen Behörden zu rechnen. Man mag es bedauern, daß die Notwendigkeit dafür eingetreten ist, aber sie ist nun einmal leider vorhanden. Bis sie wieder überwunden ist, haben die Behörden unweigerlich ihre Pflicht zu tun.

Die außerordentlichen Verordnungen.

Verboden sind Versammlungen, Aufzüge und Kundgebungen, wenn Befürchtung vorhanden ist, daß Erörterungen stattfinden, die zur Beseitigung der republikanischen Staatsform oder zu Gewalttätigkeiten gegen führende Mitglieder der republikanischen Regierung auffordern oder solche Handlungen billigen und die republikanischen Einrichtungen verächtlich machen. Vereine und Vereinigungen, die Bestrebungen dieser Art verfolgen, können verboten und aufgelöst werden. Verbotene Versammlungen, Aufzüge oder Kundgebungen veranlassen oder in solchen als Redner auftreten, wird mit Gefängnis von drei Monaten bis zu fünf Jahren bestraft, neben dem auf Geldstrafe bis zu 500 000 Mark erkannt werden kann.

Schutz der Republik. Mit Gefängnis von drei Monaten bis zu fünf Jahren, neben dem auf Geldstrafe bis zu 500 000 Mark erkannt werden kann, wird, soweit nicht andere Vorschriften eine schwerere Strafe androhen, bestraft: wer öffentlich Gewalttätigkeiten gegen die republikanische Staatsform oder gegen Mitglieder der jetzigen oder einer früheren republikanischen Regierung des Reiches oder eines Landes verheißt oder billigt, oder wer solche Gewalttätigkeiten belohnt oder begünstigt; wer zu Gewalttätigkeiten gegen Mitglieder der jetzigen oder einer früheren republikanischen Regierung des Reiches oder eines Landes auffordert, aufwiegelt oder solche Gewalttätigkeiten mit einem andern verabredet; wer die Mitglieder der jetzigen oder einer früheren republikanischen Regierung des Reiches oder eines Landes verleumdet oder öffentlich beschimpft; wer öffentlich die republikanische Staatsform oder die Reichs- oder Landesfarben beschimpft; wer an einer Verbindung der in den Paragraphen 123 und 129 des Strafgesetzbuches bezeichneten Art teilnimmt, wenn die Verbindung den Zweck hat, die republikanische Staatsform zu untergraben. Zuständig ist der einzurichtende Staatsgerichtshof.

Die Vorschriften des Gesetzes über die Presse vom 7. Mai 1874 über die Beschlagnahme von Druckschriften finden auch auf die bezeichneten Vergehen mit der Maßgabe Anwendung, daß gegen den Beschluß des Gerichts, der die vorläufige Beschlagnahme ausstelt, die sofortige Beschwerde stattfindet und die Beschwerde aufschiebende Wirkung hat. Wird eine Beschlagnahme einer periodischen Druckschrift durch das zuständige Gericht angeordnet oder bestätigt, so kann die Druckschrift bis auf die Dauer von vier Monaten verboten werden. Wer eine verbotene periodische Druckschrift herausgibt, verlegt, druckt oder verbreitet, wird mit Gefängnis von drei Monaten bis zu fünf Jahren bestraft, neben dem auf Geldstrafe bis zu 500 000 Mark erkannt werden kann.

Anzettelnde Versammlungen sind alle zum 28. Juni 1922 geplanten Versammlungen zur Erörterung der Annahme des Friedensvertrages oder damit zusammenhängender Fragen. Das gleiche gilt bis auf weiteres für Regimentsfeiern und andere Versammlungen von Angehörigen ehemaliger Truppenteile. Wer eine solche Versammlung veranlaßt oder in einer solchen als Redner auftritt, wird mit Gefängnis von drei Monaten bis zu fünf Jahren bestraft, neben dem auf Geldstrafe bis zu 500 000 Mark erkannt werden kann. Die Verordnungen treten sofort in Kraft.

Verfügungen der Landesregierungen.

Das Gesamtministerium des Freistaates Sachsen hat monarchisch-nationale Veranstaltungen und Kundgebungen jeder Art bis auf weiteres verboten. Unter das Verbot fallen besonders Regimentstage und Sonnenwendfeiern.

Das thüringische Staatsministerium hat Umzüge und Versammlungen unter freiem Himmel allgemein verboten. Sonstige Versammlungen und Veranstaltungen sind genehmigungspflichtig.

Die Suche nach Rathenau's Mördern

Eine Reihe von Verhaftungen.

In erster Linie richtet sich das Interesse bei der Nachforschung nach den Attentätern auf die in München von Kapitän Ehrhardt begründete „Organisation Consul“ oder „Organisation C“. Deshalb ist eine Reihe von Personen festgenommen worden, die in Berlin ihren Wohnsitz haben und die in Verbindung mit der „Organisation C“ stehen. Insgesamt sind davon zehn Mitglieder der Organisation in Berlin festgenommen worden. Neun Verhaftungen wurden allerdings wieder aufgehoben, nachdem die Verhafteten vernommen waren.

Auf Anordnung des Berliner Polizeipräsidiums ist in Flensburg der Kapitänleutnant Karl Tölessen verhaftet worden, als er eben im Begriff war, über die dänische Grenze zu gehen. Karl Tölessen ist der ältere Bruder des Mordes an Erzberger verdächtig ist. In dem Erzbergerprozess in Offenburg ist Karl Tölessen als Zeuge aufgetreten und hat zum großen Teil seine Aussage verweigert. Tölessen ist nach Berlin gebracht worden. In München ist Kapitänleutnant Hoffmann festgenommen worden, der von der Staatsanwaltschaft Kassel als verdächtig des Attentats auf Scheidemann und der Beteiligung an der Ermordung Rathenau's bezeichnet wird. Hoffmann bestritt, mit den beiden Taten etwas zu tun zu haben.

Auch in Frankfurt a. M. wurden verschiedene Verhaftungen vorgenommen. Die Spuren des Verbrechens an Rathenau sollen nach verschiedenen Behauptungen nach Frankfurt führen, wo seit längerer Zeit eine Ortsgruppe

der „Organisation Consul“ bestand, deren Führer bereits im Zusammenhang mit dem Erzbergermord genannt wurden. Einzelne, unter anderem ein Leinwand Heintz, sind damals verhaftet, aber wieder freigelassen worden.

Berichte von Augenzeugen.

Ein in Potsdam wohnender Förster befand sich zufällig in der Kolonie Grunewald zur Zeit des Attentats. Er beobachtete ein Auto, das in einer Nebenstraße wartete, bis der Wagen Rathenau's vorbeifuhr und diesem dann folgte. Die beiden Männer, die sich ins folgende Auto schlangen und offenbar die Mörder sind, beschreibt der Förster folgendermaßen: Ein 24- bis 25-jähriger Mann, ungefähr 1,68 Meter groß, muskulös, mit dunkelbraunem, fast schwarzem, vollem Haar. Auffallend starke, schwarze, über Nasenwurzel fast zusammengewachsene Augenbrauen, dunkelbraune Augen, vorstehende Adern, kleiner dunkler Schnurrbart, gestrichelte Gesichtsfarbe, ovales, hageres Gesicht mit scharf abgegrenzten Backenknochen. Der andere von schlanker Statur, kleiner, blass, blaue Augen, seine feierliche Nase, so daß das Gesicht ein fast mädchenhaftes Aussehen hatte. Auf der linken unteren Wange, oberhalb des linken Kinns, nicht weit vom linken Mundwinkel entfernt, deutlich sichtbare Narbe, die den Eindruck einer Schußwunde machte. Alter: 24 bis 26 Jahre. Beide mit Auto-Ledermänteln bekleidet. Der Chauffeur war dunkelbraun gekleidet und trug eine hellgraue Feinmütze mit Schirm. Kurze Zeit, nachdem der Wagen dem Ministerauto nachgefahren war, hörte der Zeuge die Schüsse fallen.

Ein anderer Zeuge hat das gleiche Auto wenige Minuten nach der Tat gesehen und beobachtet, daß die beiden Männer bereits Mäntel, Kappen und Brillen abgelegt hatten. Dieser Zeuge, dem das Auto schon von fern durch die rasende Geschwindigkeit auffiel, in der es ankam, bemerkte die beiden Insassen leuchtend im Wagen und nach rückwärts sehend.

Eine Million Belohnung.

Der Polizeipräsident von Berlin hat eine Bekanntmachung an den Anschlagfäulen erlassen, in der für zweidienliche Mitteilung, die zur Aufklärung des Mordes an Rathenau dienen können, eine Million Mark Belohnung ausgesetzt wird. Alle Angaben, die zur Ermittlung und Festnahme der Täter geeignet sind, werden genau geprüft und gegebenenfalls aus dem Betrag der Million belohnt.

Befragung und Arbeitsruhe.

Montag morgen konferierte der eingetroffene Reichspräsident mit den Ministern über die Befragungsfestlichkeiten. Dem Vernehmen nach enthält das Testament Rathenau's fast ausschließlich Stiftungen, deren Erträge der Allgemeinheit zugutekommen. In besonderem Umfang hat er Bibliotheken bedacht.

Rathenau wird Dienstag nachmittag vom Reichstage aus, wo seine Leiche aufgebahrt ist, in Oberschöneweide in der Familiengruft beigesetzt werden. Es war der Wunsch der Regierung, dem ernannten Reichsminister ein Staatsbegräbnis zu gewähren. Diese Absicht widersprach aber den Wünschen der Familie, insbesondere der Mutter, die ihren einzigen Sohn in aller Stille und nur unter Teilnahme des engsten Familienkreises in der Familiengruft der Rathenau's in Oberschöneweide beisetzen lassen wollte. So schließt sich an die Trauerfeier im Reichstage eine Begeleitung durch Reichsregierung, Reichstag und Vertreter der Landesregierungen nur bis vor den Reichstag. Die Reichswehr stellt dabei ein Ehrenpatron. Von einem offiziellen Leichenzuge ist Abstand genommen. Reichskanzler Wirth wird im Reichstage am Sarge sprechen. Während der Befragungsfestlichkeiten tritt auf Beschluß der gewerkschaftlichen Organisationen vollständige Arbeitsruhe in Berlin ein. Alle Betriebe ruhen von 12 Uhr mittags bis andern Morgen 8 Uhr.

Die Notstandsarbeiten werden verrichtet, auch der Eisenbahnbetrieb wird aufrechterhalten, jedoch ist den Eisenbahnbeamten im weitesten Sinne Urlaub zu geben. — Der Reichstag hat seinen Besuch der Münchener Gewerbeausstellung und der Passionspiele in Oberammergau abgesehen. Staatssekretär v. Haniel, der dienstälteste Staatssekretär im Auswärtigen Amt, hat die vorläufige Führung der Geschäfte des Amtes übernommen.

In Anlehnung an den Beschluß des Gewerkschaftskongresses haben die Verbände der drei Eisenbahnerorganisationen Deutscher Eisenbahnerverband, Reichsgewerkschaft deutscher Eisenbahnbeamten und Anwärter und Allgemeiner Eisenbahnerverband folgenden Beschluß gefaßt: „Der gesamte Zugverkehr und die Arbeit in den Betriebswerkstätten ist am Dienstag, den 27. Juni, nachmittags von 2 Uhr bis 2 Uhr 10 Minuten einzustellen, während sich das übrige Eisenbahnpersonal an dem Proteststreik der Privat- arbeiter zu beteiligen hat.“

Beileidsbezeugungen.

Der Reichspräsident hat an die Mutter des Ermordeten ein herzliches Beileidstelegramm gefaßt, in dem er sagt, daß mit Rathenau eine der besten Kräfte des Volkes weggerafft wurde. An den Reichskanzler telegraphierte der Reichspräsident folgendermaßen: „Der feige Mord bezaubert die Regierung eines hochbegabten tatkräftigen Mitgliedes, dessen erfahrener Rat in dieser Zeit besonders schwer entbehrt werden wird.“ Ebenso ging eine Beileidskundgebung des Reichspräsidenten der demokratischen Partei zu. Reichspräsident Ebert brach seinen Aufenthalt in Freudenstadt ab und kehrte sofort nach Berlin zurück.

Bei der Reichsregierung ist eine große Anzahl von Beileidstelegrammen eingelaufen. Es liegen u. a. von den Regierungen der Länder Beileidskundgebungen des bayerischen Ministerpräsidenten Grafen von Dillingen, des bayerischen Staatsministers, des Staatsrats für Anhalt und des Senats von Bremen vor, ebenso des Senats in Hamburg, der württembergischen Regierung, zahlreicher inländischer Korporationen usw., und ausländischer Staatsvertretungen.

Die Anteilnahme des Auslandes.

Ebenso wie die diplomatischen Vertreter der fremden Staaten in Berlin der Reichsregierung ihre Beileidsbezeugungen abgesehen haben, so drückt auch die Presse aller europäischen Länder, unabhängig davon, ob sie uns freundlich oder feindselig gesinnt sind, ihren Abscheu über die Mordtat aus und hebt die hohe politische Bedeutung des Ministers Rathenau hervor.

Befast. Ein Transport englischer Soldaten wurde in der Grafschaft Antrim von Sinnfeinern in einen Hinterhalt gelockt. Es entbrannte ein Gefecht, bei dem die Sinnfeiner verwundet und vier von ihnen getötet und drei verwundet wurden.

Locales und Provinzielles.

Halber, den 28. Juni 1922.

□ **Commer.** Schon haben wir den Gipfel des Jahres überschritten. Zunächst noch immerlich geht es bergab, dem Winter entgegen, der Zeit, die freudloser geworden ist als jemals. Vor wenigen Jahren noch wußten wir nicht zu sagen, welche Jahreszeit die angenehmere sei, alle hatten Vorzüge, und auch der Winter bot mancherlei Genüsse. Aber nun haben die Sorgen des Alltags ihren Schatten auf die Winterfreuden geworfen wie auf alles, was uns durch Menschenarbeit zugeführt, durch Menschenhände bereitet wird. Das meiste, selbst Necessarieres ist uns kaum noch erreichbar. Deshalb sollten wir Vorrat sammeln, jetzt, wo es Zeit ist, um mit ihm leichter hindurchzukommen durch die dunkle und kalte Zeit. Wir müssen Freude und Lebenskraft gewissermaßen hantieren, dort, wo kein Lohn geheißt wird für diese kostbaren Güter, wo sie unverstößbar stehen, bei der Natur im Sommer. Unser verwickeltes Leben von heute nötigt viele Menschen, fast ganz in bestimmten einzelnen Tätigkeiten, in ihren Berufs- und Erwerbszweigen aufzugehen. Es kann ihnen leicht und oft für lange Zeiträume geschehen, daß sie an dem ganzen, vollen Leben gar keinen Anteil mehr zu haben scheinen. Es kommen Zeiten, wo sie vergessen, daß allmählich die Sterne am Himmel ausleuchten, ja daß sich überhaupt ein Himmel über uns wölbt, daß es Büsche und Wälder gibt, in denen Vögel singen und Menschen ruhen können, unter schaukelnden Wipfeln, über denen die Wolken ziehen. Dort ist Kraft und Freude, dortin sollen wir gehen, dort finden unsere zerstreuten Seelen Frieden. Aber die Zeit flieht, wir dürfen nicht zögern, uns zurückzufinden zur Natur, uns stark zu machen. Dann komme, was kommen mag. Des Winters Mäße werden uns nicht schrecken, denn wir wissen und empfinden, daß hinter ihm der Frühling winkt. Ps.—t.

× **Halber, 27. Juni.** Der Mieterverein des Amtsbezirks Halber hielt gestern nachmittag im Fasbenderischen Lokale eine Versammlung ab. Dieselbe wurde vom ersten Vorsitzenden Ernst Schmale eröffnet und geleitet. Punkt 1 der Tagesordnung: Delegiertenwahl hatte schon damit seine Erledigung gefunden; daß auf der letzten Bezirkstagung in Haspe zwei Delegierte für die Provinzialtagung, die am 2. Juli in Münster stattfindet, gewählt worden sind. Punkt 2 betraf die Wahl eines Ausschusses. Zweck desselben wurde vom Vorsitzenden erläutert. Es wurden gewählt: Emil Fernholz, Wilh. Schäfer, Martin Zies, Alb. Potthoff, sämtlich aus Halber und Alb. Junke Anschlag. Zu Punkt 3 gab das Mitglied Emil Fernholz einen ausführlichen Bericht über die Delegierten-tagung in Haspe. Herrn Fernholz wurde für seine Ausführungen der Dank der Versammlung ausgesprochen. Unter Verschiedenes kam das Reichsmietengesetz und der Gesetzentwurf über Mieterschutz und Mieteneinigungsämter, sowie mehrere interne Vereinsangelegenheiten zur Sprache. Gegenfiebeneinhalb Uhr wurde die sehr anregende verlaufende Versammlung vom Versammlungsleiter geschlossen.

+ **Schallsmühle, 27. Juni.** Am gestrigen Abend fand im Café Schulz eine gutbesuchte Versammlung von Handwerkern und Gewerbetreibenden statt, zwecks Gründung einer Ortsgruppe im Anschluß an die Gewerbliche Mittelstandsvereinigung für den Amtsbezirk Halber, Sitz Halber. Nachdem von Seiten des Hauptvorstandes die Zwecke und Ziele der Vereinigung sowie auf die Notwendigkeit eines engen Zusammenhanges in erläuternden Worten hingewiesen war, schritt man zur Gründung der Ortsgruppe. Dieselbe wurde einstimmig beschlossen. In den Ortsvorstand wurde gewählt als Vorsitzender Wilh. Bordsfeld, Schriftführer Th. Schulz, Kassierer Aug. Cordt und als Beisitzer Roselle und Hüsmert. Nach Besprechung verschiedener wirtschaftlicher Fragen fand die anregend verlaufene Versammlung gegen 10^{1/2} Uhr ihr Ende.

□ **Hagen, 27. Juni.** Der Bismarcktag der Westfalen auf der Hohenjburg. Am vergangenen Samstag fand auf der Hohenjburg unter Beteiligung Tausender von Verehrern des „Eisernen Kanzlers“ die diesjährige Bismarckfeier statt. Die Gedenkrede hielt Universitätsprofessor Schwering, Münster, der ein feines gezeichnetes Bild Bismarcks entwarf und auf seine Bedeutung für die Gegenwart hinwies. Seine begeisterten, von hohem Pathos beflügelten Worte fanden brausendes Echo in den Herzen der ungezählten Scharen, die hier zu einer Stunde des Gedenkens versammelt waren. Das immer bleibende Verdienst Bismarcks, das deutsche Reich gegen den Widerstand seine partikularistischen Stämme und Fürsten zusammengegründet zu haben; stellte er mit Recht in den Vordergrund. Nach Professor Schwering sprach Justizrat Dr. Mummenhof aus Bochum. Er wandte sich mit dichterischem Schwung an die deutsche Jugend. Das übrige Programm wickelte sich abwechslungsreich mit Gesängen und Ansprachen ab. Die Veranstaltung verlief bei bester Witterung ohne Störung.

□ **Attena, 24. Juni.** Auf tragische Weise kam gestern Abend der im besten Mannesalter stehende Gutsbesitzer Julius Spannagel in dem benachbarten Stortel zu Tode. Er wollte an seinem Wagenschepp die Schiebeltür schließen, die indessen aus der Führung sprang, auf ihn fiel und seinen sofortigen Tod infolge Genickbruches verursachte.

□ **Attena, 26. Juni.** Ein schweres Autounglück ereignete sich gestern nachmittag auf der Straße Altenberg-Burscheid. Ein Auto stürzte bei einer scharfen Krümmung den Straßenabhang hinunter. Dabei blieben zwei der Insassen, zwei Frauen, sofort tot, ein weiterer Fahrgast erlitt eine schwere Armverletzung, während der vierte Insasse unverletzt blieb.

Rah und Fern.

□ **Die deutschen Kampfschiffe.** Der 25. Juni war der Haupttag der in Berlin stattfindenden deutschen Kampfschiffe. Von den Zuschauern, deren Zahl auf 30 000 geschätzt wird, wurden mit ungeheurer Jubel die Abordnungen der Auslandsdeutschen begrüßt. Nach einer mit großer Begeisterung aufgenommenen Ansprache des Präsidiums des Reichsausschusses der Kampfschiffe, Staatssekretärs z. D. Dr. Seiwald entwickelte sich im Innenraum des Stabions ein reiches turnerisches Leben.

□ **Der diesjährige Derzhögler.** In dem in Hamburg gelaufenen, mit einem Siegespreise von 300 000 Mark ausgestatteten Deutschen Derby (2400 Meter) siegte Geflüht Weltz Pferd „Hausfreund“.

□ **Eine deutsche Forscherin an die Universität Rio de Janeiro berufen.** Fräulein Professor Hedwig Fikler, eine geborene Pforzheimerin, die sich große Verdienste um die Erforschung des Amazonengebietes erworben hat, erhielt einen Ruf als ordentliche Professorin an die Universität Rio de Janeiro. Gleichzeitig wurde sie von der Universität zum Ehren doktor ernannt.

□ **Keine Sondersteuer für Ausländer in Leipzig.** Der Rat und die Stadtverordneten der Stadt Leipzig haben es abgelehnt, für Ausländer, die Leipzig besuchen, besondere Sätze der Steuerbeschlüsse, wie sie verschiedene andere Städte eingeführt haben, anzunehmen. Trotz des großen Defizits im Stadthaushaltsplan halten sie eine derartige Sonderbesteuerung für nicht geeignet, das Budget auszugleichen.

□ **Das erste Oberschlesier-Flüchtlingsheim.** Im Industrieort Gorries der Landeshauptstadt von Mecklenburg-Schwerin, bekannt durch die früheren Anlagen der Koffer-Flugzeugwerke, fand die Grundsteinlegung für das erste deutsche Oberschlesier-Flüchtlingsheim im Beisein der städtischen und staatlichen Behörden statt. Es ist die Ansiedlung von zwanzig vertriebenen Oberschlesierfamilien in einer Kolonie von Reihenhäusern mit reichlich Acker- und Gartenland vorgesehen. Ein Teil der Bauten soll schon zum Herbst, der Rest zum Sommer nächsten Jahres fertiggestellt sein.

□ **Das Schicksal der „Deutschland“.** Das während des Krieges berüchtigte Handels-U-Boot „Deutschland“ ist in Liverpool zum Preise von 200 000 Pfund Sterling an die Firma Smith u. Söhne verkauft worden. Diese beabsichtigt, das Schiff abzuwracken und als alles Eisen zu verkaufen.

□ **Ein englisches Arsenal in Flammen.** Das Arsenal von Pembroke in Wales ist zum größten Teil durch eine Feuersbrunst eingeäschert worden; u. a. wurde das Archivgebäude vernichtet, in dem die Pläne sämtlicher Schiffe aufbewahrt werden, die in dem Arsenal seit seiner Gründung gebaut worden sind.

□ **Schwere Kesselexplosion.** Auf der Grube Leopold bei Eddenitz explodierte ein kleiner Kessel. Vier Arbeiter wurden schwer, fünf leichter verletzt.

□ **Verheerender Hagelschlag.** Ein schwerer Hagelwetter ging über Lehefen in Thüringen nieder. Weithin flogen die Saaten auf den Getreidefeldern wie niedergewalzt. In Schmiedebach lag der Hagel bis zu 25 Zentimeter Höhe. Die Bäume sind durch den Hagel fast lahmgeschlagen. Viel Vieh ist umgekommen.

□ **Die letzten Pferdepösten.** Da die Reichspostverwaltung beabsichtigt ist, ihre Personenposten allmählich durch Postautomobile zu ersetzen, so werden im Laufe dieses Sommers die letzten Pferdepösten verschwinden. Nach einer Verordnung des Reichspostministers werden die alten Uniformen der Postknechte, ihre Hüte und ihre Posthörner eingezogen.

□ **Die Todesopfer des Dampfers „Avaré“.** Aus Hamburg wird berichtet: Durch die behördlichen Nachforschungen ist festgestellt worden, daß das Kentern des brasilianischen Dampfers „Avaré“ 37 Menschenleben gefordert hat. Nach der Bergung von 12 Toten fehlen somit noch 25 Personen, die größtenteils der brasilianischen Mannschaft angehören.

□ **Schwere Gewitterschäden in Vorpommern.** Die über Vorpommern in den letzten Tagen niedergegangenen schweren Gewitter haben sehr viel Schaden angerichtet. Der Obstansatz ist von den Bäumen zum großen Teile abgefallen. In Stralsund hat der Blitz in zahlreiche Lichtanlagen eingeschlagen und sie zerstört. In Cammin wurde durch den Blitz eine Scheune gespalten. Zwischen Heringsdorf und Bansin entgleiste infolge wolkbruchartigen Regens und der dadurch herbeigeführten Unterspülung der Gleise ein Berliner Güterzug. Personen sind jedoch nicht zu Schaden gekommen.

□ **Zwei Stillschülerinnen im Rhein ertrunken.** Das evangelische Städtchen in Allenbach hatte einen Ausflug veranstaltet. Beim Überqueren über den Rhein geriet das Boot, in dem sich zwölf junge Mädchen befanden, auf das Seil eines Schleppers und kenterte. Zwei Mädchen, die sich im Seil festzuhalten versuchten, ertranken. Die übrigen wurden nach sehr mühsamen Versuchen gerettet.

□ **Der befreite Wilderer.** In der Nähe von Rottenburg erlappte der Waldschütze Weber zwei Wilderer auf frischer Tat; von ihnen bedroht, erschoss er den einen und verhaftete den anderen. Als am anderen Tage die Sektion der Leiche stattfinden sollte, drangen plötzlich zwanzig junge Leute in das Rathaus ein, brachten dem Waldschützen schwere Verletzungen am Kopfe bei und fuhren mit der Leiche auf einem bereitgehaltenen Fuhrwerk davon. Der zweite Wilderer wurde gewaltsam befreit.

□ **Tragischer Tod eines Gelehrten.** Als Opfer seines Berufs ist dieser Tage der Prager Bakteriologe Professor Dr. Edmund Weil gestorben. Weil hatte sich während des Krieges dem Studium des Flecktyphus gewidmet und auf Einladung der polnischen Regierung in diesem Jahre seine Studien in Lemberg fortgesetzt. Vor kurzem hatte er das Unglück, daß ihm eine Kultur des Flecktyphusbazillus ins Auge spritzte. Weil wurde sich sofort der tödlichen Wirkung dieser Infektion bewußt und trat die Rückreise an, um in seiner Heimatstadt zu sterben. In seinem wissenschaftlichen Nachlasse befindet sich eine vor dem Abschluß stehende Arbeit über ein Serum gegen das Fleckfieber.

□ **Große Überschwemmungen in Sofia.** Ein wolkbruchartiger Regen hat in Sofia in mehreren Stadtvierteln Überschwemmungen hervorgerufen. Eine große Anzahl Häuser in den Außenbezirken wurde zerstört. Die Fluten haben Tausende Stück Vieh fortgerissen. Zehntausend Personen sind ohne Obdach; Opfer an Menschenleben sind nicht zu beklagen.

□ **Im Aufstieg zum Everest.** Ein weiterer Versuch, die Spitze des Everest zu erklimmen, wurde dieser Tage unternommen. Die Witterungsverhältnisse sollen sehr streng gewesen sein. Aus Kaskutta wird berichtet, daß Bruce eine Stelle, die nur wenige Fuß unterhalb des Gipfels sich befindet, erreicht hat. Der Berichterstatter der „Times“ in Tibet sagt, daß die Aussichten zur Erklimmung des Gipfels günstig seien, aber vieles würde vom Wetter abhängen.

Haushaltshilfe.

Erfindungen einer praktischen Wiener Hausfrau.

Wien, im Juni.

Die Begründerin der Fachkurse für Köchinnen, Frau Ilse Art, hat im Hause Hegelgasse 12 eine Ausstellung veranstaltet, in der sie allerlei Sparbesuche für den Haushalt vorführt. Man kann nur bedauern, daß diese Ausstellung nur von den Wienerinnen besucht werden konnte. Man sieht ja solchen Bestrebungen jetzt etwas skeptisch

gegenüber: in der Hitze der Kriegszeit ist uns ja der Ertrag und dergleichen mit Engelszungen vorgepredigt worden, und wie wenig hat sich davon bewährt! Aber leider ist die böse Zeit, da man nach aller dieser Hilfe ausschaut, noch lange nicht vorüber, und die meisten Hausfrauen sind heute darauf angewiesen, ihren Haushalt ohne Hilfskraft zu versehen. Da verdienen solche Mittel und Mittelchen zur Ersparnis von Kosten und Zeit doch noch Beachtung, besonders, wenn man sich, wie hier, auf das wirklich Bewährte beschränkt.

Da sehen wir ein Plättchen mit einem „Kaster“ für das Bügeleisen auf jeder Seite; man braucht das Eisen nicht durch die Luft auf die rechte Seite zurückzuführen, wenn man gerade den Plättchen auf der linken Seite beendet. Der Gasapparat zur Erhitzung des Bügeleisens hat einen kleinen Aufbau aus Ziegeln, auf dem man einen Topf mit Wasser aufstellt, um die emporschlagende Flamme noch auszumunzen.

Asche, Ofenruß, Kerzenreste gelten als lästige Abfälle, aber nach Frau Ilse Art's Ansicht sollte, wie in der Natur selbst, kein Abfall unbenutzt bleiben. Asche dient als Putzmittel, aus Ofenruß läßt sich gute Schuhschwärze bereiten, und aus Lichtstümpfen gießt man sich mit leichter Mühe ein Nachtlisch.

Der aus dem Wischtuch genähte Sack, der über dem Besen oder Schrubber zu streifen ist, erweist sich praktisch als das übliche Wischtuch, das so leicht abbleibt. Breite Franzen aus Stoffresten, über einen Drahtring genäht und so an einem alten Weinstiel befestigt, geben ein vorzügliches Instrument, um unter den Schränken oder hoch auf diesen Staub zu wischen. Aus Apfelschalen, die man sonst achlos fortwirft, läßt sich, wenn man sie trocken aufbewahrt hat, zu gegebener Zeit ein gelber, cremeartiger Farbstoff für unsere Gardinen gewinnen. Alte Handschuhe dienen als Einsatz für die so leicht reißenden Westentaschen und als Anhänger für Taschen und Röcke. Jedes alte Wollstückchen, ja sogar ein Faden Seidenpapier aus dem Innern eines Briefumschlages kann nützlich verwertet werden, sei es auch nur zur Beschäftigung der Kinder. Nägel sind jetzt eine teure Ware, und beim Herausziehen aus der Kiste werden sie meist verbogen; schlägt man sie aber durch eine Lage von Papier, so wird das Herausziehen schon erleichtert und der Nagel gerettet.

Für das Ausbessern der Wäsche und der Strümpfe hat Frau Art neue praktische Wege erdacht, die vieles Geld und vielen Ärger sparen. Säckchen aus Mull und anderen Netzen dienen dazu, um getrocknete Küchenabfälle für den Winter aufzubewahren. Wie vieles würde sonst achlos weggeganen und beschwerte die Müllabfuhr! und wie froh ist man im Winter über die getrockneten Erbsenschalen oder Spargelabfälle, die die Suppe genüßlicher machen!

Es sind keine weltbewegenden Gedanken, aber eine Fülle von nützlichen Kleinigkeiten, die in ihrer Masse schließlich etwas Großes leisten im Kampf gegen die Unbill der Zeiten.

E. T. A. Hoffmann.

(Zur 100. Wiederkehr seines Todestages.)

Am 25. Juni jährt sich zum hundertstenmal der Tag, an dem der romantische Dichter, Musiker und Maler E. T. A. Hoffmann, der im ersten Viertel des 19. Jahrhunderts seine bänonischen Werke schuf, aus dieser Zeitlichkeit geschieden ist. Sein Ruhm als einer der größten Erzähler der Weltliteratur ist weit über sein Vaterland hinausgedrungen: Zahlreiche Übersetzer verpflanzten ihn nach Frankreich, französische Dichter wie Balzac, Gautier, George Sand und feierten ihn, Alfred de Musset befang ihn; Carlyle übertrug ihn ins Englische; auch ins Italienische und in viele andere Sprachen wurde er überträgt; seine Kompositionen erkannten der „Freischütz“-Komponist G. M. v. Weber und Robert Schumann bewundernd an; dem Bildnis, das Adolf Menzel von ihm entwarf, lag Hoffmanns eigene Zeichnung zugrunde; Jacques Offenbach machte ihn zum Helden einer berühmten Oper („Hoffmanns Erzählungen“).

Hoffmann wurde am 24. Januar 1776 in Königsberg i. Pr. geboren. Den dritten seiner Taufnamen (Ernst Theodor Wilhelm) hat er „aus unbegrenzter Liebe zu Mozart“ in Amadeus geändert. Nach einem bewegten Wanderleben, in dem er auch Kapellmeister und Musiklehrer gewesen ist, ist er qualvoll an der Rückenmarkstarre in Berlin gestorben, an derselben Krankheit, der drei Jahrzehnte später auch Heinrich Heine erlag. Als Richter am Kammergericht in Berlin hatte Hoffmann die Untersuchung gegen den demagogischen Untriede beizutragen Turnvater Jahn zu führen, wobei er sich als ein preußischer Richter allem Schläges bewährte und entgegen der politischen Zeitströmung für den viel angegriffenen Schwärmer eintrat. Es sei schließlich noch erwähnt, daß Hoffmann mit dem Schauspieler Devrient manches Jahr der Mittelpunkt eines Berliner Genietreibens, dessen Sitz die noch heute bestehende Weinstraße von Lutter und Wegner bildete, gewesen ist.

Hoffmanns Werke sind nach zeitlicher Folge: Phantastische in Callots (Callot war ein wildphantastischer französischer Zeichner) Manier, „Eliziere des Teufels“, „Nachtschilde in Callots Manier“, „Die Serapionsbrüder“, „Mein Jachet“, „Rater Murr“, „Meister Floh“. Von einzelnen besonders wirksamen Geschichten seien erwähnt „Nitter Glück“, „Kreisleriana“ (so benannt nach einem tollen Kapellmeister Kreisler), „Der goldene Topf“ und „Das Fräulein von Scudéry“. Man erzählt, daß Hoffmann sich im Dunkeln vor seinen eigenen gruseligen Gestalten geschränkt habe. In der Erfindung gruseliger Geschichten wurde er aber später von seinem größten Schüler, dem Amerikaner Edgar Poe, noch bedeutend übertroffen. Hoffmanns immer wiederkehrender Kunstgriff besteht darin, daß sich bei ihm vermöge einer unbegrenzten Doppelgängerlei alles in alles verwandeln kann. Zintensässer, Geigen, Türklöcher, Alpenglocken und andere sonst sehr alltägliche Dinge beleben sich. Ein ganz prosaischer Dresdener Archivar wandelt sich in einen Strohgeier, seine drei Töchter in goldgrüne Schlangen, und der Türklöcher ist eigentlich ein altes teufelisches Apfelweib. Hoffmann hat auf eine Anzahl hervorragender deutscher Dichter, so auf Grabbe, auf Willibald Alexis und gelegentlich auf Wilhelm Hauff eingewirkt; Otto Ludwig hat das „Fräulein von Scudéry“ zu einem Drama verarbeitet, und Goltfried Keller scheint zu seiner Zaubergeschichte „Spiegel das Rächen“ mindestens Anregungen aus Hoffmann entnommen zu haben. Der Däne Andersen verdankte Hoffmann seine „Saloschen des Glücks“, und Robert Schumann hat, wie Offenbach, Hoffmann in Musik gesetzt (in seiner „Kreisleriana“).

In Deutschland hat Hoffmann im Laufe der Zeit an seiner früheren Popularität eingebüßt. Das ist wohl im wesentlichen auf Goethes hartes Urteil über ihn zurückzuführen. Der Große von Weimar sprach von der „Trauer, daß die krankhaften Werke jenes leidenden Mannes lange Jahre in Deutschland wirksam gewesen und solche Verirrungen als bedeutend fördernde Neigungen gesunden Gemütern eingeimpft worden.“ Trotzdem bleibt Hoffmann eine literarische Erscheinung von unvergänglicher Bedeutung, ein Dichter im höchsten Sinne des Wortes. M. S.

Kleine Nachrichten.

Das Gesetz zum Schutz der Republik.

DA Berlin. Der Entwurf des Gesetzes zum Schutz der Republik, der die vorläufigen Verordnungen des Reichspräsidenten abtöten soll, ist bereits seitens der zuständigen Ministerien fertiggestellt. Er wird sofort dem Kabinett zur Beratung vorgelegt. Für die Annahme des Gesetzes ist eine Zweidrittelmehrheit im Reichstage notwendig, da er Veränderungen der Verfassung vorstelt. Wie es heißt, ist die Reichsregierung entschlossen, falls diese Zweidrittelmehrheit im Reichstag nicht zustande kommt, zur Auflösung des Reichstages zu schreiten.

Der Beamtenbund für Schutz des Staates.

Berlin. Der Allgemeine Deutsche Beamtenbund erläßt einen Aufruf, worin es heißt: „Beamte! Auch Euch hat die Reichsregierung aufgerufen, zum Schutze des Staates in Not und Gefahr mit dem ganzen Volke und der Regierung zusammenzustehen. Der Allgemeine Deutsche Beamtenbund wiederholt diesen Ruf und fordert die gesamte deutsche Beamenschaft auf, sich offen für den Bestand der Republik, der sie zu dienen berufen ist, einzusetzen.“

Aufruf des Zentrums.

Berlin. Der Reichsparteivorstand und Reichsausschuß der deutschen Zentrumspartei erläßt einen Aufruf an die „Partei-freunde in Stadt und Land“, in dem es unter anderem heißt: „Angesichts der aufs höchste gefährdeten Lage unseres Vaterlandes fordern wir unsere Gefinnungsfreunde in Stadt und Land auf: Gebt überall das Beispiel von Ruhe und Ordnung, um noch größeres Unheil zu verhüten. Tretet zusammen zu Parteiversammlungen und erhebt einmütigen Protest gegen den verruchten Mord und gegen das staatsfeindliche Treiben der dahinterstehenden Kreise. Erachtet es als eure unabwiesbare Pflicht, in diesen kritischen Tagen geschlossen hinter unsere Regierung zu treten.“

Der Eindruck der Mordtat auf das Garantiefomitee.

DA Berlin. In den Kreisen des Garantiefomitees hat die Ermordung Rathenaus tiefen Eindruck gemacht. Man ist von großer Besorgnis erfüllt, da Minister Rathenau der Träger wichtiger Verständigungsverhandlungen war, die gerade in der nächsten Woche zum Abschluß kommen sollten. Die jetzt geführten Verhandlungen sind lediglich unbedeutende Vorverhandlungen von untergeordneten Organen, während erst in der nächsten Woche die endgültigen Verhandlungen mit der deutschen Regierung aufgenommen werden sollten.

Nähertritt des Reichswehrministers?

DA Berlin. In parlamentarischen Kreisen gilt vielfach die Position des Reichswehrministers Dr. Seidler durch die letzten politischen Ereignisse als schwer erschüttert. Da Reichswehrminister Seidler außerdem im Augenblick sich in einem Gesundheitszustand befindet, der die Wahrnehmung seines Amtes sehr erschwert, so könnte mit seinem baldigen Nähertritt gerechnet werden.

Internationale Hilfskonferenz für Rußland.

DA Berlin. Am 9. Juli findet in Berlin eine internationale Konferenz der Hilfsorganisationen für die Hungernden in Rußland statt. Die Konferenz wird von der Auswärtigen Vertretung des russischen zentralen Exekutivkomitees für die Hungernden einberufen. Es sind die Vertreter aller Hilfsorganisationen sowie eine Reihe der bekanntesten auf sozialem Gebiet tätigen Persönlichkeiten der verschiedenen Länder eingeladen.

Zusammenkünfte in Dresden.

Dresden. In Dresden ist es zu Zusammenkünften zwischen rechts- und linksgerichteten Personen gekommen. Eine Anzahl junger Leute fanden im Dampfheizhotel in Blasewitz das sogenannte Ehrhardt-Lied, worauf die Menge hineinstürzte und verlagerte, daß nicht weitergesungen werde und auch die schwarz-weiß-roten Fahnen und die alten Marineflaggen entfernt würden. Das gelang auch ohne Gewalttaten. Als die jungen Leute abzogen, kam es zu einer Schlägerei, wobei 15 Personen verletzt wurden.

Auflösung des Reichstages gefordert.

Kassel. Die Vorstehenden der S. P. D., der U. S. P. D. und des Gewerkschaftsrates haben ein Telegramm an den Reichskanzler gerichtet, worin sie die sofortige Auflösung des Reichstages mit der Parole: „für die demokratische Republik, gegen Brotwucher und Mordpartei, Umformung der Reichswehr und Schupo durch zuverlässige Republikaner, schnellste Demokratisierung der Verwaltung und Änderung der Beamtengehalte“ fordern.

Die Hohenzollern unter Bewachung.

Paris. Aus dem Haag meldet man, daß die holländischen Behörden das Schloß Doorn und Wieringen bewachen, um jede monarchistische Unternehmung zu verhindern.

Bermischtes.

Das Dorado der drahtlosen Telegraphie. Die Manie, auf drahtlosem Wege zu telegraphieren und zu telefonieren, hat in Amerika eine geradezu beängstigende Höhe erreicht. Man schätzt die Zahl der Leute, die sich in den Vereinigten Staaten dieses modernen Verständigungs-mittels bedienen, auf nicht weniger als eine Million. Es wird zu jeder Tageszeit telegraphiert und telefoniert. Geschäftsleute geben ihre Bestellungen auf funktentelegraphischem Wege an der Börse auf, die Frauen teilen sich die Preise der verschiedenen Läden durch die Luft mit, Sportleute und Ferienreisende unterhalten sich auf funktentelegraphischem Wege über die Wetterausichten. Die Kinder, die ja auch schon so weit sind, sich des drahtlosen Telefons zu ihrer Unterhaltung zu bedienen, tauschen, ehe der Sandmann kommt, in ihren Betten mit wohligen Gedanken den Geschichten, die ein moderner Märchenonkel ihnen durch die Luft übermittelt, oder sie lassen sich durch Schummerlieder in Schlaf wiegen, die ihnen aus weiter Ferne ins Ohr klingen. England, das mit dieser Liebhabelei begonnen hat, ist heute von Amerika ganz in den Hintergrund gedrängt worden. Das liegt vor allem daran, daß die Genehmigung zur drahtlosen Telegraphie für Privatleute in England an größere Schwierigkeiten geknüpft ist als in Amerika.

Flugzeuge als Jagdloppel. Die Wölfe haben in diesem Jahre in Kansas, einem der Präriestaaten der Union, so gewaltigen Schaden angerichtet, daß man sich entschloß, eine Jagd in großem Stil auf die gefährlichen Raubtiere zu veranstalten. Um die Ausichten des Erfolges zu verbessern, wandte sich die Jagdgesellschaft an den 120 Kilometer von Kansas City gelegenen Flugplatz von Beaver City mit der Bitte, zwei Flugzeuge für den Jagdzug zur Verfügung zu stellen. Das geschah auch. Die Jäger blieben während der ganzen Zeit in Fühlung mit den Flugzeugbeobachtern, die ihnen, sobald sie die Fährte eines Wolfes aufgespürt hatten, durch Signale die Richtung angaben. Die Mitarbeit dieser „Luftjäger“, die hier als Vorstehende wirkten, war so erfolgreich, daß man auch ferner bei den Jagdzügen gegen Raubzeug jeder Art sich der Hilfe von Flugzeugen versichern will.

Leute mit roten Haaren und langen Ohren gesucht. Die amerikanische Marinebehörde sucht zur Ausbildung für den Finkerdienst 150 Leute, die rote Haare und große Ohren besitzen müssen. Das letzte ist einigermaßen verständlich, denn wenn Leute mit langen Ohren auch kaum schärfer hören, so sitzt bei ihnen doch vielleicht der Hörer besser. Die erste Bedingung jedoch ist wohl nur durch ein amerikanisches Vorurteil zu erklären, das den Notharigen besondere geistige Beweglichkeit zuschreibt.

Welt- und Volkswirtschaft.

Was kosten fremde Werte?

(„Brief“ = angeboten. „Geld“ = gesucht.)

Börsenplätze	26. 6.		24. 6.		Stand 1. 8. 14
	Geld	Brief	Geld	Brief	
Dolland 100 Gulb.	13483,10	13516,9	13083,60	13116,40	170 Mk.
Dänemar! 100 Kron.	740,65	749,35	7270,90	7289,10	112
Schweden 100 Kron.	8408,85	8491,15	8724,05	8745,95	112
Norwegen 100 Kron.	5682,85	5697,50	5622,95	5637,05	112
Schweiz 100 Frank	—	—	6516,80	6533,0	72
Amerika 1 Dollar	348,56	349,44	344,56	345,44	4,40
England 1 Pf.	1538,05	1556,85	1508,10	1511,90	20,20
Frankreich 100 Frank	2863,40	2873,60	2911,35	2913,65	80
Belgien 100 Frank	2776,50	288,35	2766,50	2773,0	80
Italien 100 Lire	1598,00	1602,01	1602,95	1607,05	80
D. Oesterr. 100 Kron.	1,93	1,97	1,88	1,92	85
Ungarn 100 Kron.	84,95	85,05	84,25	84,35	85
Tschechien 100 Kron.	673,15	674,85	654,15	655,85	

Berlin, 26. Juni. Vollenmarkt an der heutigen Börse 7,55 Pf.

Ausnahmestafel für Zeitungsdruckpapier. Der Reichsverkehrsminister hat den Ausnahmestafel 103 für Zeitungsdruckpapier nunmehr auch auf Stückaufstellungen ausgedehnt und die Beschränkung, daß der Ausnahmestafel nur gewährt wird, wenn die Sendungen unmittelbar an Zeitungs- oder Druck-schriftendruckereien gerichtet sind, fallen gelassen. Die Änderungen des Tarifs treten mit dem Tage der Bekanntmachung, die demnächst erlassen wird, in Kraft.

Berliner Produktensörse vom 26. Juni. Die amtlich notierten Preise waren an der Berliner Börse pro 50 Kilogramm ab Station: Weizen, märkischer 890—910. Steigend. Roggen, märkischer 635—650, westpreussischer 633. Sehr fest. Sommergerste 750—770. Sehr fest. Hafer, märkischer 670 bis 685. Sehr fest. Weizenmehl frei Berlin 2275—2400. Feinste Marken über Notiz bezahlt. Sehr fest. Roggenmehl frei Berlin 1625—1750. Feinst. Weizenmehl frei Berlin 495—520. Sehr fest. Roggenmehl frei Berlin 490—500. Feinster. Raps 1300—1350. Wenig verändert. Weizenöl 1300—1400. Wenig verändert. Ackerbohnen 625—650. Bohnen 680—760. Lupinen, blaue 520—560, do. gelbe 710—790. Rapsöl 550—590. Weizen-tuchen 860—870. Trenchenöl 480—485. Trenchenöl 30-70 260—290 Mark. Raubfütter. (Richtamtlich.) Groß-handelspreise pro 50 Kilogramm ab Station: drabgebr. Roggen- und Weizenstroh 140—150, desgl. Haferstroh 140 bis 150, bindfadengepr. Roggen- und Weizenstroh 130—145, geb. Roggenlangstroh 140—150, lofes und geb. Krummstroh 100 bis 120, Häcksel 170—190, handelsüblich. Heu 265—290, do. neues 250—270, gutes Heu 290—315, do. neues 280—290, neues Luzerneheu 350—370 Mark.

Der Ankauf von Gold für das Reich durch die Reichsbank und Post erfolgt in der Woche vom 26. Juni bis 2. Juli d. Js. zum Preise von 1400 Mark für ein Zwanzigmarkstück, 700 Mark für ein Zehnmarkstück. Für ausländische Gold-münzen werden entsprechende Preise gezahlt. Der Ankauf von Reichsilbermünzen durch die Reichsbank und Post erfolgt vom 26. Juni d. Js. bis auf weiteres zum 30fachen Betrag des Nennwertes.

Arbeiter und Angestellte.

Wien. (Post- und Eisenbahnstreik.) Der Aus-stand in den Eisenbahn-, Telephon- und Postbetrieben hat eingesetzt. Der Telegraph arbeitet auf einzelnen Linien.

Newyork. (Verlassene Gruben.) In Herrin (Illinois) verlassen, wie es heißt, infolge von Drohungen des Ver-bandes, die Bergarbeiter die Gruben. Diese haben einen Wert von mehreren Millionen Dollar und sind in Gefahr, zu erlaufen, wenn zur Bedienung der Pumpwerke kein Ersatz ge-schafft wird.

Schriftleitung: Wilh. Bell, Halver i. Westf.

Nachruf!



Heute morgen starb plötzlich und unerwartet mein langjähriger Arbeiter

August Wolff

im 79 Lebensjahre in treuester Pflicht-erfüllung.

Ihm wird ein dauerndes Andenken bewahrt bleiben.

Wilh. Haase

Rönsahl, den 26. Juni 1922.

Während der Wohnung-Austellung

besonders billige Preise

in:

Anzügen, Schlüpfer, Coulaways

Rosen, Loden- und Gummi-mäntel, Kleider-Blusen, Röcke, Jackenkleider

Münch-Berg,

HAGEN, 12 Elberfelderstr. 12

Verkauf nur i. Etage

Walter Schulte,

G. m. b. H. HAGEN i. W. G. m. b. H. -- Fernruf 3173. -- Treibriemen-Fabrik.

Kernnieder-Treibriemen für jede Betriebsart. Riemenreparaturen

Baumwoll-, Kamelhaar- u. Seil-Treibriemen Transporturte und Förderband: Näh- und Binderiemen: Rund- und Kordel-Schnur Handleder u. alle technischen Lederwaren.

Die Durchsicht

des Anzeigenteiles Ihres Heimatblattes dürfen Sie in Ihrem eigenen Interesse nie vergessen. Den in diesem Blatte inserierenden Geschäften gebe man beim Einkauf den Vorzug.



Betten Bettfedern Bettbarchent

alles einzeln oder kom- plett, billig zu haben im

Bettenhaus Boß,

Hagen, Gartenstr. 11. Straßenbahnhaltestelle Markt.

Ratten-fänger

(Pintfcher) frohgelt entlaufen.

Wiederbringer erhält Be- lohnung.

Apotheker Gerhardt,

Schalksmühle.

W. G. B. „Arion“, Halver.

Mittwoch, den 28. Juni, punkt 7 Uhr

Chorstunde.

Der Vorstand.

Schalksmühle Turn-Verein

e. V.

Samstag, den 1. Juli, abends 8 Uhr

im Vereinslokal Hugo Hüffer

General- Versammlung.

Tagesordnung:

1. Vorstandserfahwahl.

2. Stiftungsfest.

3. Verschiedenes.

Am pünktlichen Erscheinen wird gebeten.

Der Vorstand.

Warnung!

In den untenstehenden Jagbezirken wurden wieder- holt wildernde Hunde an- getroffen. Wir warnen die Hundebesitzer davor, ihre Hunde frei in den Bezirken herumlaufen zu lassen. Jede Zuwiderhandlung werden wir unmissverständlich zur An- zeige bringen und wildernde Hunde ohne weiteres ab- schießen.

Die Anpächter der Jagbezirke **Altemühle, Anschlag, Schwenke und wilde Ennepe.**

Delfirma

sucht per sofort einen tüch- tigen

Reisenden

zum Besuch der hiesigen Landwirtschaft. Kriegsin- validen werden bevorzugt. Angaben unter Nr 1405 an die Geschäftsstelle des Allg. Anz., Halver.

Größere Anzahl Arbeiter

für sofort oder in 14 Tagen gesucht (ältere, jüngere, auch Mädchen oder Frauen).

Kaiser & Spelsberg,

Elektrotechn. Fabrik

Schalksmühle i. Westf.

Erhalte Donnerstag, den 29. Juni wieder hochtragende

Rübe

und

Schweine.

Carl Schmale, Halver. Telefon 23.

Trauerbriefe

werden schnell und billig

angefertigt in der

Buchdruckerei

Wilh. Bell jr., Halver.

Autofahrten

aller Art, sowie Nah- und Fernfahrten, Abschleppen von defekten Wagen werden bei billiger Berechnung ausgeführt mittels 2 Tonnen-Schnellastwagen.

1120 Mischewsky, Hagen, Walddorffstr. 33.

Geschäftsbücher

liefert und stellt her

Wilh. Bell jr., Halver

Buchdruckerei Buchbinderei.

Papiergeld-Taschen

von den einfachsten bis zu den feinsten Ausführungen empfiehlt

Wilhelm Bell jr., Halver.